

Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

Diskussionsentwurf zum Leitbild

Leitbild Nachhaltige Entwicklung in Thüringen

Nachhaltige Entwicklung – weltweit und in Thüringen

Nachhaltige Entwicklung bedeutet nicht weniger, als allen Menschen die Chance auf ein gutes Leben in einer gesunden Umwelt zu eröffnen – heute und auch in Zukunft. Wie ein Kompass gibt das Prinzip Nachhaltigkeit Orientierung, um heute den richtigen Kurs für morgen einzuschlagen. Dabei gewinnen wir in allen Bereichen: Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt.

Dem Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung zu folgen, bedeutet gleichermaßen den Bedürfnissen der heutigen sowie künftiger Generationen gerecht zu werden – in Thüringen sowie in allen Teilen der Welt – und ihnen ein Leben in voller Entfaltung und Würde zu ermöglichen. Dafür bedarf es einer wirtschaftlich leistungsfähigen, sozial ausgewogenen und ökologisch verträglichen Entwicklung. Die planetaren Grenzen unserer Erde und die Orientierung an einem Leben in Würde für alle bilden dabei die Leitplanken.

Das Konzept der Nachhaltigkeit kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bedeutet, immer nur so viel Holz zu schlagen, wie gleichzeitig nachwachsen kann – im übertragenen Sinne also vom Ertrag zu leben, anstatt die Substanz aufzubrechen, welche die Lebensgrundlage heutiger und zukünftiger Generationen darstellt. Thüringen ist historisch eine der Kernregionen nachhaltiger Entwicklung. Denn schon die Ursprünge des forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeitsbegriffes liegen im sächsisch-thüringischen Raum. Fürstin Anna Amalia war die erste Regentin, die die Forstwirtschaft nachweislich am Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichtete. Dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet sich auch die Thüringische Landesregierung mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit den im Dezember 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030 wurde ein neuer globaler Orientierungsrahmen geschaffen. Mit dem Landtagsbeschluss „Der Beitrag Thüringens zur Umsetzung der Agenda 2030 und des Weltklimavertrags“ vom 09. Dezember 2016 hat der Landtag Thüringen entschieden, auf die Ausgestaltung von Gesetzen und Richtlinien entsprechend der Globalen Nachhaltigkeitsziele hinzuwirken. Bei der Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie orientiert sich auch die Landesregierung an diesen Zielsetzungen.

Eine Kultur der Nachhaltigkeit in Thüringen

Nachhaltigkeit ist in Thüringen eine Gemeinschaftsaufgabe von Land, Kommunen und Zivilgesellschaft und wird in gemeinsamer aber geteilter Verantwortung von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren umgesetzt und weiter entwickelt. Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie ist daher nicht nur eine Strategie der Landesregierung; sie versteht sich als eine Strategie für das Land Thüringen. Die Landesregierung nimmt ihre Vorbildfunktion wahr, schafft fruchtbare Rahmenbedingungen und unterstützt das Engagement der nicht-staatlichen Akteure. Vereine, Verbände, Unternehmen, Kirchen, Kommunen und andere gesellschaftliche Gruppen setzen sich mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung in und für Thüringen auseinander und entwickeln eine Vielfalt an einschlägigen Projekten und Maßnahmen.

Thüringen leistet einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen. Dies bedeutet eine klare Ausrichtung der Nachhaltigkeitsaktivitäten der Landesregierung an den Zielen der Agenda 2030 und ein verstärktes Engagement in für Thüringen besonders relevanten Themenfeldern:

- **Bildung und lebenslanges Lernen:** Bildung und lebenslanges Lernen sind ein Schlüssel für selbstbestimmtes, weitsichtiges und bedachtes Denken und Handeln. Da, wo Bildung erworben wird, können neue Ideen für eine nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweise entstehen und praktisch umgesetzt werden. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die berufliche und schulische Qualifizierung zu verbessern und eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern.
- **Klima, Energie und nachhaltige Mobilität:** Von den Folgen des Klimawandels sind nicht nur ökologische Systeme, sondern bereits heute auch Menschen in der Welt und in Thüringen direkt und indirekt betroffen. Wir leisten unseren Beitrag, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf deutlich unter 2,0°C zu begrenzen. So sollen die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen in Thüringen und der Welt erhalten bleiben. Gleichzeitig wollen wir eine nachhaltige, bedarfsgerechte und sozialverträgliche Energieversorgung und Mobilität gewährleistet werden.
- **Nachhaltiger Konsum und nachhaltiges Wirtschaften:** Die Ressourcen der Erde sind endlich und auch zukünftige Generationen haben ein Recht darauf, von einer funktionsfähigen Umwelt zu profitieren. Gesamtgesellschaftliche Ziele wie wirtschaftliche Entwicklung, technologischer Fortschritt, Wohlstand und Lebensqualität müssen daher mit einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen erreicht werden. Deshalb engagieren wir uns für Ressourceneffizienz und eine effiziente Kreislaufwirtschaft, suchen Wege, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und sensibilisieren Verbraucher für gesunde Ernährung und regionale Wertschöpfung.
- **Schutz der Biologischen Vielfalt:** Die biologische Vielfalt umfasst Lebensräume vom Wald über Moore bis hin zu landwirtschaftlich genutzten Flächen, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die Vielfalt innerhalb der Arten. Die Bewahrung der biologischen Vielfalt ist ein Schlüssel dafür, dass auch zukünftigen Generationen eine lebenswerte Existenz ermöglicht wird. Daher engagieren wir uns besonders für den Erhalt bedrohter Arten und die Aufrechterhaltung ökologischer Funktionen.
- **Reduzierung von Ungleichheit:** Ungleichheit und Diskriminierung abzubauen ist ein Menschenrechtsprinzip und ein Gebot der sozialen Verantwortung, aber auch eine Voraussetzung dafür, eine Gesellschaft langfristig inklusiv, sicher und demokratisch zu gestalten. Deshalb setzen wir uns dafür ein, Ungleichheiten in allen Dimensionen zu verringern.

Wir leisten insbesondere in diesen Schwerpunktfeldern unsere Beiträge und wir legen unserem Handeln den Grundsatz der Nachhaltigkeit zugrunde, der besagt, dass jede Generation ihre Aufgaben selbst löst und sie nicht den kommenden Generationen aufbürdet. Dabei behalten wir nicht nur die Schwerpunktfelder, sondern alle Ziele der Agenda 2030 im Blick und bewerten regelmäßig die Entwicklung des Landes mit Blick auf diese Ziele.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, mit Visionen und Kreativität die Zukunft in Thüringen in der Einen Welt zu gestalten. Es geht darum, wie wir in Zukunft leben wollen, wie wir auf die Fragen der globalisierten Welt in Wirtschaft und Gesellschaft antworten wollen. Die Nachhaltigkeitsstrategie Thüringen trägt dazu bei, dass sich die staatlichen und die nicht-staatlichen Akteure im gemeinsamen Dialog und in gemeinsamen Aktivitäten mit diesen Fragen auseinandersetzen. Dabei nehmen wir ökologische und soziale Herausforderungen gleichermaßen in den Blick und nutzen als industrialisierte Region in Europa und Deutschland unsere Stärken für den Aufbau einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise. Das betrifft auch die Art und

Weise, wie wir Energie erzeugen und nutzen, wie wir konsumieren und produzieren und nicht zuletzt die Art und Weise, wie wir als Land unsere finanziellen Mittel so einsetzen, dass heutige und zukünftige Generationen von unserer Haushaltspolitik profitieren.

Nachhaltige Entwicklung verstehen wir dabei als einen Weg in die Zukunft, der das Engagement aller gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Akteure braucht und nur im Dialog und in der Zusammenarbeit mit den Menschen in Thüringen gelingen kann. Dieser Weg ist ein Lern- und Entwicklungsprozess, bei dem wir jeden Tag neue Stärken gewinnen können, indem wir einander zuhören, voneinander lernen und immer wieder Neues erproben. Gemeinsam wollen wir auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung dazu beitragen, die Träume und Hoffnungen der Menschen in Thüringen auf eine Art und Weise wahrzumachen, die auch für unsere Mitmenschen in der Einen Welt neue Chancen entstehen lässt.

Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

Diskussionsentwurf zu den Schwerpunktfeldern

Diskussionsentwurf zum Schwerpunktfeld Bildung und lebenslanges Lernen

Definition/allgemeine Relevanz

- Bildung ist Schlüssel für selbstbestimmtes, weitsichtiges und bedachtes Denken und Handeln
- Bildung schafft:
 - Selbstentfaltung
 - Selbstverwirklichung mit Blick für Bedürfnisse anderer
 - Verhalten nach dem Grundsatz, dass alle, auch zukünftige Generationen, in einem gesunden Lebensraum aufwachsen können
 - Zitat Albert Einstein: „Die Probleme, die es in der Welt gibt, sind nicht mit der gleichen Denkweise zu lösen, die sie erzeugt hat.“

Herausforderungen und Relevanz für Thüringen

- **Schulische, berufliche und fachliche Qualifikation lebenslang gewährleisten**
 - Steigender Bildungsstand und Bildungsbeteiligung in Deutschland, aber soziale Herkunft hat noch immer Einfluss auf Zukunftschancen
 - Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen und lebenslanges Lernen zentral für Reduzierung von Ungleichheiten, sowie Förderung von nachhaltiger Gesellschaft und umweltverträglicher Wirtschaftsweise
- **Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärker verankern**
 - BNE ist ein integraler Bestandteil der aller Bildungsbereiche und muss an schulischen, außerschulischen, beruflichen und politischen Lernorten als übergreifendes Bildungsziel gestärkt werden.
 - BNE ermöglicht, die Auswirkungen des eigenen Handelns zu verstehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
 - Ziel von BNE: Denk- und Verhaltensmuster für faire Chancenverteilung und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen verankern
 - Zentral für BNE: Vernetzung von Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur

Handlungsfelder in Thüringen

2 Handlungsfelder:

- Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Berufsbildung und Hochschulbildung noch inklusiver zu gestalten und durch Angebote der beruflichen Orientierung und Weiterbildungsangeboten dem Fachkräftemangel vorbeugen
- Nachhaltiges, selbstständiges und inklusives Denken im allgemeinen Bildung fächerübergreifend zu verankern und die informelle BNE weiter ausbauen
- **Schulische, berufliche und fachliche Qualifikation lebenslang gewährleisten**
 - Barrieren beim Zugang zu Bildung abbauen und Erwerb von Schulabschlüssen und Berufsvorbereitung junger Menschen unterstützen
 - Lebenslanges Lernen, Aus- und Weiterbildung fördern (Bezug: Fachkräftemangel, demographischer Wandel)
 - Schulsystem nach dem Grundsatz „Längeres Gemeinsames Lernen“ weitergestalten
 - Ausbau der Ganztagsangebote an Schulen, auch um inklusives soziales Lernen zu begünstigen
 - Qualifizierung neben „üblichen“ Wegen zum Abschluss, z.B. Bildungsangebote für Strafgefangene (Programm B.I.S.S.)
 - Vorbildfunktion der Verwaltung bei lebenslangen Lernen/Weiterbildung
- **Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärker verankern**

- **Politische Bildung:** Grundwerte wie Freiheit, Gleichberechtigung, Frieden, Menschenwürde vermitteln, zur demokratischen Teilhabe motivieren
- **Entwicklungspolitische Bildung:** Sensibilisierung für Risiken für Mensch und Natur, die sich aus einer zusammenwachsenden Welt ergeben.
- **Umweltbildung:** Sensibilität für die Begrenztheit natürlichen Ressourcen und Verständnis für Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Funktionsweise ökologischer Systeme
- Grundsatz: **Lebenslanges Lernen, dass alle Personengruppen erreichen soll**
 - Integration von BnE in alle Bildungsbereiche, auch in non-formelles Lernen
 - Einbezug von Akteuren außerhalb der schulischen Bildung

Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

Der Schwerpunkt bildet SDG 4 „Hochwertige Bildung und lebenslanges Lernen“ für Thüringen ab.

- **Schulische, fachliche und berufliche Qualifizierung:**

4.4. *Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen*

- **Bildung für Nachhaltige Entwicklung**

4.7. *Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung*

Entspricht auch: 12.8 *Bis 2030 sicherstellen, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen*

Indikatoren (TNS 2011)

- Anteil der Schulabsolventen (18-24) ohne Abschluss
- Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundärem Abschluss
- Studienanfängerquote
- Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung

Diskussionsentwurf zum Schwerpunktfeld Klima, Energie und nachhaltige Mobilität

Definition/allgemeine Relevanz

- Klimawandel gefährdet die Lebensgrundlagen vieler Menschen. Die Staatengemeinschaft hat sich das Ziel gesetzt, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf deutlich unter 2 Grad Celsius, wenn möglich 1,5 Grad Celsius, zu begrenzen.
- Klimaschutz, nachhaltige Energieversorgung und nachhaltige Mobilität und die Anpassung an den Klimawandel dienen dazu, die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen zu erhalten, die nachteiligen Auswirkungen der Klimaänderungen zu mindern.
- Thüringen will seinen Beitrag zur Verringerung der THG-Emissionen leisten. Mit einer klugen Energie- und Klimapolitik soll Thüringen gleichzeitig ein Stück weit zukunftsfester gemacht werden. Dazu sollen auch die Wertschöpfungspotenziale erschlossen werden, die sich aus Klimaschutz und Energiewende ergeben.

Herausforderungen und Relevanz für Thüringen

- **Klimaschutz**
 - Treibhausgasminde rung braucht eine langfristige Perspektive. Dazu arbeitet die Landesregierung aktuell am Entwurf eines Klimagesetzes (Stand 06/2017 Referentenentwurf)¹. Dieses verdeutlicht die hohe Priorität der Klimapolitik, sorgt für Verbindlichkeit, legt Ziele fest und schafft einen Rahmen, um diese zu erreichen. Ziel ist u. a. eine Reduktion der THG-Emissionen bis 2030 um 60 bis 70 %. Angestrebt wird dabei eine Reduzierung um 70 %. Unter setzt wird das Klimagesetz durch eine Integrierte Energie- und Klimaschutzstrategie.
 - Im Klimaschutz sind die Vorbildwirkung öffentlicher Stellen und die Stärkung des Klimaschutzes auf kommunaler Ebene besonders wichtig.
 - Wichtig sind Maßnahmen im Gebäudebereich. Angestrebt wird ein klimaneutraler Gebäudebestand bis 2050. Dabei wird sowohl auf Effizienz als auch die Einbindung erneuerbarer Energien in die Wärmeversorgung gesetzt
 - Beteiligung soll Akzeptanz sichern und ein regelmäßiges Monitoring das Erreichen der Ziele überprüfen.
- **Nachhaltiges, klimaverträgliches Energiesystem**
 - Nachhaltige Energiepolitik orientiert sich am energiepolitischen Zieldreieck aus Umweltverträglichkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit.
 - Bis 2040 soll der Energiebedarf in Thüringen bilanziell zu 100 % aus erneuerbaren Energien gedeckt werden
 - Akteursvielfalt und die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger an der Energieerzeugung wird unterstützt
 - Der Windkraft kommt eine zentrale Bedeutung beim Ausbau der EE zu.
- **Klimawandel/Klimaanpassung**
 - Die Auswirkungen steigender Temperaturen, veränderter Niederschläge oder der möglichen Zunahme von Extremwetterereignissen erfordern kommunal und regional angepasste Maßnahmen.
 - Die Anpassungsmaßnahmen dienen dazu, die Gesundheit, die natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu erhalten und zu fördern.
- **Nachhaltige Mobilität**
 - Elektromobilität ist für Thüringen ein Schlüssel zur klimafreundlichen Umgestaltung des Verkehrssektors.
 - Die Attraktivität des ÖPNV, als das Rückgrat der nachhaltigen Mobilität, ist weiter zu steigern.
 - Mobilität soll in allen Landesteilen bedarfsgerecht gewährleistet werden.
 - Auch der Radverkehrsanteil am Gesamtverkehrsaufkommen soll gesteigert werden.

Beispielhafte Handlungsfelder in Thüringen

- **Klimaschutz**
 - Klimaneutrale Landesverwaltung

¹ 1. Kabinettdurchgang 28.3.17;.

- Vorbildfunktion der Landesregierung soll durch Etablierung einer bis 2030 weitgehend klimaneutralen Landesverwaltung umgesetzt werden
- **Nachhaltige Energieversorgung- Erneuerbare Energien**
 - Steigerung der Energieeffizienz
 - Thüringen unterstützt mit seiner Energieeffizienzförderung die Hebung von Energieeffizienzpotenzialen in Unternehmen mit einem Gesamtvolumen von 58,75 Mio. € bis 2020
 - Förderung von Maßnahmen und Vorhaben unter Anwendung neuer Energie- und Energieeinspartechnologien
 - Erarbeitung von Maßnahmen im Rahmen der Energie- und Klimastrategie (IEKS) zur Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien sowie der Energieeffizienz
 - Ressourcenschonender und naturverträglicher Ausbau der erneuerbaren Energien; Ausweisung von zusätzlichen Windvorranggebieten, 1 % der Landesfläche für Nutzung der Windenergie bereitstellen.
 - Finanzielle Unterstützung von EE-Projekten: Unter anderem mit dem Programm „Solar Invest“ fördert Thüringen Vorhaben zum Einsatz von EE und Energieeinsparung.
- **Klimawandel/Klimaanpassung**
 - Unterstützung von Gemeinden und Landkreisen durch die Bereitstellung von Daten und Erkenntnissen
 - Entwicklung und Fortschreibung des Maßnahmenprogramms Klimaanpassung
 - Klimafolgenmonitoring
- **Nachhaltige Mobilität**
 - Steigerung der Attraktivität des ÖPNV und Absicherung der finanziellen Grundlagen des öffentlichen Verkehrs u.a. durch
 - Einsatz für den Ausbau, die Elektrifizierung und die Vorfinanzierung von Planungsleistungen für den Schienenverkehr
 - Sorge um finanzielle Absicherung des ÖPNV nach 2019 und finanzielle Unterstützung der Kommunen und Verkehrsunternehmen
 - Ausbau der Elektromobilität
 - ÖPNV-Förderung / Pilotvorhaben ein landesweites, vertaktetes Busangebot
 - Der Radverkehr soll durch die Weiterentwicklung des radtouristischen Netzes, die Bedarfsermittlung, die Steigerung der Verkehrssicherheit sowie die Verknüpfung des Radverkehrs mit anderen Verkehrsmitteln gestärkt werden
 - Die Voraussetzungen für eine nachhaltige Mobilität sollen u.a. durch den Ausbau von Verknüpfungsstellen und die Bereitstellung von besseren taktangeboten und innovativen Verkehrsmanagementsystemen in Thüringer Kommunen geschaffen werden.

Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

Der Schwerpunkt „Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Nachhaltige Mobilität begründet sich auf: dem Globalen Nachhaltigkeitsziel (SDGs) 7 – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern, dem Ziel (SDG) 13 – Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels(Klimaschutz) und seiner Auswirkungen und dem Ziel (SDG) 11 – Städte und Siedlungen nachhaltig gestalten.

Klimaschutz:

13.2: *Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen*

Nachhaltige Energieversorgung- Erneuerbare Energien

7.2: *„Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energien am globalen Energiemix deutlich erhöhen“) und*

7.3: *„Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln“*

Klimawandel/Klimaanpassung

13.1: *Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken*

13.3: *Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern*

Nachhaltige Mobilität

11.2: *Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere*

re durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen

- 11.6 *Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, unter anderem mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Luftqualität und der kommunalen und sonstigen Abfallbehandlung*

Indikatoren (TNS 2011)

- Energiebedingter CO₂-Ausstoß
- Anteil Erneuerbarer Energien (Nettostromverbrauch / Endenergieverbrauch)
- Energieproduktivität
- ÖPNV (Betriebsleistung/Personenfahrten)

Diskussionsentwurf zum Schwerpunktfeld Nachhaltiger Konsum und nachhaltiges Wirtschaften

Definition/allgemeine Relevanz

- Die Ressourcen der Erde sind endlich. Zukünftige Generationen ebenso wie die heutigen haben ein Recht darauf, von natürlichen Ressourcen und einer funktionsfähigen Umwelt zu profitieren.
- Gesamtgesellschaftliche Ziele wie wirtschaftliche Entwicklung, technologischer Fortschritt, Wohlstand und Lebensqualität müssen daher mit einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen erreicht werden.
- Entsprechende (technisch, sozial, institutionell, finanziell) innovative Lösungen müssen entwickelt und verbreitet werden.
- Nachhaltiger Konsum
 - Der Konsum von Produkten beeinflusst die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen sowie den Zustand der Umwelt. Im Gebrauch und der Herstellung von Produkten liegt ein großes Potenzial zur Verringerung der Umweltbelastung.
 - Nachhaltiger Konsum ist ein Verbraucherverhalten, das Umwelt- und soziale Aspekte bei Kauf und Nutzung von Produkten und Dienstleistungen berücksichtigt. Dies betrifft auch das Nutzungs- und Entsorgungsverhalten von Ressourcen im Alltag.
- Nachhaltiges Wirtschaften
 - Nachhaltiges Wirtschaften erfordert, dass Produkte, Verfahren und Dienstleistungen der Zukunft mit einem möglichst geringen Einsatz von Energie, Rohstoffen und Fläche und mit möglichst wenig Emissionen und Abfall einhergehen. Das betrifft sowohl das Herstellungsverfahren von Produkten als auch die Produkte
- Als Industrieland muss Thüringen seiner Verantwortung hinsichtlich nachhaltiger Konsummuster und Wirtschaftsweisen in besonderer Weise Rechnung tragen.

Herausforderungen und Relevanz für Thüringen

- **Nachhaltig Wirtschaften und Innovation**
 - Ressourceneffizienz (Rohstoffe und Energie)
 - Rohstoffeffizienz ist ein wichtiges Handlungsfeld nachhaltigen Wirtschaftens und ein zentraler Wettbewerbsfaktor der Industrie.
 - Industrielle Fertigung soll unter Einsatz innovativer Technologien möglichst ressourceneffizient erfolgen. So werden Produktionskosten gesenkt und Wettbewerbsfähigkeit gestärkt, als auch Ressourcen geschont.
 - Kreislaufwirtschaft
 - Eine moderne Abfallpolitik sorgt dafür, dass anfallende Abfälle erneut verwendet oder möglichst hochwertig verwertet werden.
 - Ziel ist, die eingesetzten Rohstoffe über den Lebenszyklus einer Ware hinaus wieder vollständig in den Produktionsprozess zurückgelangen
 - Digitalisierung
 - Die Digitalisierung der Wirtschaft bietet große Chancen, auch für nachhaltiges Wirtschaften, stellt aber vor allem KMU vor besondere Herausforderungen.

Vorbild Landesregierung, nachhaltige Beschaffung und Infrastrukturen

- Die Thüringer Landesregierung und -verwaltung hat beim Thema „Nachhaltiger Konsum und nachhaltiges Wirtschaften“ eine Vorbildfunktion.
- Über die Vorbildfunktion hinaus wird durch die Beschaffung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen sowie durch nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften von Liegenschaften auch die Nachfrage nach entsprechenden Produkten und Dienstleistungen gestärkt
- **Stärkung der Verbraucher, gesunde Ernährung und regionale Wertschöpfung**
 - Vorgaben für die nachhaltige Herstellung von nachhaltigen Produkten müssen entwickelt und verbindlich eingeführt werden (EG-Ökodesign-Richtlinie u.a.). So erhält auch der Verbraucher die Möglichkeit, entsprechende Produkte zu erwerben.
 - Ein nachhaltiger Konsum setzt ferner voraus, dass Verbraucher die Notwendigkeit erkennen, ihr Konsumverhalten auch an sozialen und ökologischen Werten auszurichten. Bildung und Information spielen hierbei eine Rolle → vgl. BNE / SDG 4
 - Ziel ist, dass Endverbraucher und Handel (z. B. Supermärkte) stärker als bisher bemühen, die Verschwendung von Nahrungsmitteln und das Entstehen von Abfällen zu verringern und damit Ressourcen zu schonen.

- Ressourcenschonung kann auch durch eine stärkere Wiederverwendung verschiedener Produkte, der Nutzung von Sharing-Angeboten oder einer regelmäßigen Nachfrage nach regionalen Produkten gelingen.

Handlungsfelder in Thüringen

- **Nachhaltig Wirtschaften**
 - Ressourceneffizienz (Rohstoffe und Energie)
 - Thüringen strebt an, im Zeitraum von 2010 bis 2020 eine Steigerung der Rohstoffproduktivität um 60 % zu erreichen.
 - Im RIS 3-Spezialisierungsfeld „Nachhaltige Energie- und Ressourcenverwendung“ werden entsprechende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben gefördert
 - Weitere Maßnahmen wie das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT) oder die gemeinsame Initiative von TTG, ThEGA und der Stadt Erfurt zum nachhaltigen Tagen in Thüringen zahlen auf eine gesteigerte Ressourceneffizienz ein.
 - Im OP EFRE 2014-2020 ist Nachhaltigkeit ein Querschnittsziel
 - Kreislaufwirtschaft
 - Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz werden sowohl bei geplanten Gesetzgebungsvorhaben auf EU- als auch auf Bundesebene unterstützt.
 - Geltende Rechtsvorschriften wie z. B. die gesetzlichen Getrenntsammlungsgebote des Kreislaufwirtschaftsgesetzes für Bioabfälle und die rechtlichen Regelungen zur Produktverantwortung sind umzusetzen.
 - Digitalisierung
 - Um die für die Digitalisierung notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat die Förderung des Ausbaus der Breitbandinfrastruktur hohe Priorität.
- **Vorbild Landesregierung, nachhaltige Beschaffung und Infrastrukturen**
 - Nachhaltigkeitspläne der Ressorts sowie gemeinsames Maßnahmenprogramm
 - CO2 neutrale Landesregierung
 - Der Staat als der größte Auftraggeber sollte wo immer möglich seine Nachfragemacht für ressourcenschonende Produkte einzusetzen. Der Vorrang steht unter dem Vorbehalt der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.
 - Ansätze: Bewirtschaftung von Liegenschaften und Ressourcen, Digitalisierung der Verwaltungsabläufe, Nachhaltiges Bauen an Universitäten
 - Nachhaltigkeit bei der Beschaffung und dem Betrieb von Informationstechnik; Nachhaltige Ressourcennutzung und Ressourcenschonung im Rahmen der Bauverwaltung; Aktive Steuerung der Flächenhaushaltspolitik, Nachhaltige Mobilitätslösungen schaffen, Nachhaltige Städtebauförderung
- **Stärkung der Verbraucher, gesunde Ernährung und regionale Wertschöpfung**
 - Gesunde Ernährung: Nationalen Aktionsplans "IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung"; Verbesserung der Verpflegung in den Kindertagesstätten; Vernetzungsstelle Schulverpflegung Thüringen
 - Thüringer Nachhaltigkeitsschule
 - Vermeidung des Anbaus von gentechnisch veränderten Pflanzen
 - Weiterentwicklung des Thüringer Agrarmarketings

Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

Der Schwerpunkt bildet SDG 12 „Nachhaltiger Konsum- und nachhaltige Produktion“ für Thüringen ab und berücksichtigt SDG 8 „Nachhaltiges Wachstum“ sowie SDG 9 „Innovation und Infrastruktur“.

- **Nachhaltig Wirtschaften**
 - 12.2. *nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen*
 - 12.5. *Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern*
 - 12.6. *Aufnahme von Nachhaltigkeitsinformationen in die Berichterstattung insbesondere großer Unternehmen*
 - 8.4. *Ressourceneffizienz und nachhaltige Produktions- und Konsummuster, Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung (siehe SDG 12)*
 - 8.5. *produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie eine diskriminierungsfreie Bezahlung*

9.4. *Industrie nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen: vermehrte Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien*

9.5. *Wissenschaftliche Forschung und Innovation verbessern, Anzahl der in der Forschung tätigen Personen und Ausgaben für Forschung und Entwicklung erhöhen*

- **Vorbild Landesregierung, nachhaltige Beschaffung und Infrastrukturen**

12.7. *In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern*

9.1. *hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regional und grenzübergreifend, für wirtschaftliche Entwicklung und Wohlergehen, Schwerpunkt auf erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle*

- **Stärkung der Verbraucher, gesunde Ernährung und regionale Wertschöpfung**

12.3. *weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern*

12.8. *sicherstellen, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen (siehe SDG 4 BnE)*

Indikatoren (TNS 2011)

1. Rohstoffproduktivität
2. Erwerbstätigenquote Frauen/Ältere/gesamt
3. Anteil Bruttoanlageinvestitionen am BIP
4. Struktureller Finanzierungssaldo
5. Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung

Schwerpunktfeld Schutz der Biologischen Vielfalt und Gewässerschutz

Definition/allgemeine Relevanz

- Die biologische Vielfalt umfasst Lebensräume vom Wald über Moore bis hin zu landwirtschaftlich genutzten Flächen, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die Vielfalt innerhalb der Arten.
- Die Bewahrung der biologischen Vielfalt ist ein Schlüssel dafür, dass auch für zukünftigen Generationen eine lebenswerte Existenz ermöglicht wird.
- Intakte Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme sowie Meeres- und Küstenökosysteme bilden eine unverzichtbare Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung.

Herausforderungen und Relevanz für Thüringen

- Umwelt mit ihren natürlichen Ressourcen als Lebensgrundlage zu schützen und zu bewahren
 - Arten-, Lebensraum- und genetische Vielfalt schützen
 - Nährstoffeinträge verringern (Phosphat und Stickstoff), die sich unter anderem schädlich auf das Gleichgewicht von Ökosystemen auswirken
 - Umsetzung der Thüringer Biodiversitätsstrategie
 - Novellierung und Umsetzung des Thüringer Wassergesetzes
 - Vermeidung des Anbaus von gentechnisch veränderten Pflanzen

Handlungsfelder in Thüringen

- Schutz der Biologischen Vielfalt
 - Grundlagen: Thüringer Biodiversitätsstrategie, Natura 2000-Richtlinien
 - Maßnahmen: u.a. Etablierung landesweites Biotopverbundsystem, Ausweisung des Grünen Bandes, Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten, Förderung des naturverträglichen Tourismus, Programme zur Naturschutzförderung, Vermeidung gentechnisch veränderter Pflanzen, Agrarumweltmaßnahmen
- Gewässerschutz
 - Grundlagen: Thüringer Wassergesetz (ThürWG), Düngeverordnung
 - Reduzierung des jährlichen Phosphor- und Stickstoffeintrags, u.a. durch Rechtsvorschriften, Gewässerschutzkooperationen und Nachrüstung bestehender Kläranlagen

Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

Der Schwerpunkt bildet SDG 15 „Leben an Land“ und SDG 14 „Leben unter dem Wasser“ sowie damit verbunden auch SDG 6 „sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen“ für Thüringen ab.

- **SDG 15 „Leben an Land“**

15.1 Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten

15.2 Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten, Waldrodung beenden, Aufforstung erhöhen

15.5 Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern

15.6 ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile und angemessener Zugang zu diesen Ressourcen

15.8 Bis 2020 Maßnahmen einführen, um das Einbringen invasiver gebietsfremder Arten zu verhindern, ihre Auswirkungen auf die Land- und Wasserökosysteme deutlich zu reduzieren und die prioritären Arten zu kontrollieren oder zu beseitigen

15.9 Bis 2020 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in die nationalen und lokalen Planungen, Entwicklungsprozesse, Armutsbekämpfungsstrategien und Gesamtrechnungssysteme einbeziehen

- **SDG 14 „Leben unter dem Wasser“**

14.1 Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern

- **SDG 6 „sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen“**

6.3 *Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern*

6.6 *Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen*

Indikatoren (TNS 2011)

- SDG 15 – Leben an Land:
 - Bestand repräsentativer Arten
 - Anstieg Siedlungs- und Verkehrsflächen
 - Ökologischer Landbau

- SDG 14 – Leben unter dem Wasser sowie SDG 6 – Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen:
 - Stickstoffüberschuss aus Düngemaßnahmen

Diskussionsentwurf zum Schwerpunktfeld Ungleichheit

Definition/allgemeine Relevanz

- Geringere Einkommensspreizung und Teilhabe aller Menschen sollen erreicht werden, denn
 - Ungleichheit und Diskriminierung abzubauen ist ein Menschenrechtsprinzip
 - Ungleichheit abzubauen ist ein Gebot der sozialen Verantwortung
 - Wirtschaftliche und soziale Potentiale aller Menschen könnten durch eine Reduzierung von Ungleichheit besser genutzt werden
 - Ungleichheit zu reduzieren ist notwendig, um eine inklusive, demokratische und sichere Gesellschaft zu erhalten und zu gestalten
- Von Benachteiligungen betroffen sind besonders: Alleinerziehende, Kinder, Ältere, Erwerbslose, Zugewanderte
- Häufig überschneiden sich verschiedenen Dimensionen von Benachteiligung
- Herausforderung Geschlechtergleichstellung: durch alle sozialen und kulturellen Gruppen und unabhängig von Bildungsgrad und Einkommen nicht zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen

Herausforderungen und Relevanz für Thüringen

- Herausforderungen in Thüringen:
 - Soziale und wirtschaftliche Teilhabe in jeder Lebensphase ermöglichen
 - Teilhabe, gelingende Integration und Chancengleichheit für Zugewanderte verbessern
 - Gleichstellung und Chancengleichheit der Geschlechter garantieren
- Beitrag Thüringens dazu, Ungleichheit in der Welt abzubauen

Handlungsfelder in Thüringen

- **Querverweis zu Bildung und lebenslanges Lernen: Bildung ist zentraler Beitrag zur Reduzierung von Ungleichheit**
- **Soziale und wirtschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung in jeder Lebensphase**
 - Intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit, Vereinbarkeit Beruf-Familie-Pflege
 - ➔ Beispiel: Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen (LSZ)
 - Bekämpfung von Erwerbslosigkeit, Förderung der Teilhabe Langzeitarbeitsloser
- **Teilhabe, gelingende Integration und Chancengleichheit für Zugewanderte**
 - Zugewanderte aktiv integrieren und zu Teilhabe an Gesellschaft und Arbeitsleben befähigen
 - ➔ Beispiel: Erarbeitung eines Landesintegrationskonzepts, Ausbau der Kompetenzen des Landesintegrationsbeirats
- **Gleichstellung und Chancengleichheit der Geschlechter**
 - gleicher Lohn für gleiche Arbeit, langfristig Lohnlücke zwischen Männern und Frauen schließen
 - die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit verbessern
 - eine familienfreundliche und chancengerechte Unternehmenskultur fördern
 - den Frauenanteil in MINT-Berufen und den Männeranteil in sozialen Berufen jeweils erhöhen
 - ➔ Beispiel: Programme: LSZ, Vorbildwirkung der Ministerien bei nachhaltiger Personalpolitik und Gleichstellung, Gleichstellung an den Hochschulen
- **Ungleichheit in der Welt verringern**
 - Projektzusammenarbeit mit Bund und NGOs nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“
 - ➔ Beispiel Kooperation mit dem Königreich Kambodscha im Umweltbereich
 - Überarbeitung der Entwicklungspolitischen Leitlinien mit dem „Eine Welt Netzwerk Thüringen“
(Verweis auf Bildungsarbeit im Bereich Entwicklungspolitik, Schwerpunkt Bildung)

Bezug zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

Der Schwerpunkt bildet SDG für Thüringen SDG 10 „Reduzierte Ungleichheiten“, sowie SDG 5 „Gleichstellung der Geschlechter“, SDG 1 „Bekämpfung von Armut“ und SDG 17 „Globale Partnerschaft“ in Bezug auf Ungleichheit ab.

Darstellung entlang der Herausforderungen für Thüringen:

- **Soziale und wirtschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung in jeder Lebensphase ermöglichen**

10.1 *Bis 2030 nach und nach ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung erreichen und aufrechterhalten*

10.2 *Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern*

5.4 *Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen, Sozialschutzmaßnahmen und die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie entsprechend den nationalen Gegebenheiten anerkennen und wertschätzen*

1.2. *Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken*

- **Teilhabe, gelingende Integration und Chancengleichheit für Zugewanderte**

10.7 *Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik*

- **Gleichstellung und Chancengleichheit der Geschlechter**

5.5 *Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen*

- **Gewalt gegen Frauen und sexuelle Ausbeutung bekämpfen**

5.2 *Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Formen der Ausbeutung beseitigen*

- **Reduzierung von Ungleichheiten in der Welt**

17.3 *Zusätzliche finanzielle Mittel aus verschiedenen Quellen für die Entwicklungsländermobilisieren.*

17.17 *Die Bildung wirksamer öffentlicher, öffentlich-privater² und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften aufbauend auf den Erfahrungen und Mittelbeschaffungsstrategien bestehender Partnerschaften unterstützen und fördern.*

Indikatoren (TNS 2011)

- Anteil der ausländischen Schulabsolventen mit Abschluss
- Erwerbstätigenquote Frauen/Ältere/gesamt
- Anteil öffentlicher Entwicklungsausgaben am BIP
- Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern

² Hinweis: Es handelt sich um ein Zitat aus der Agenda 2030. Für Thüringen gilt: Die Koalition bekennt sich zum Prinzip transparenter Haushaltswirtschaft. Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP) im Sinne einer Übertragung öffentlicher Aufgaben an Private wird das Land künftig nicht mehr eingehen.